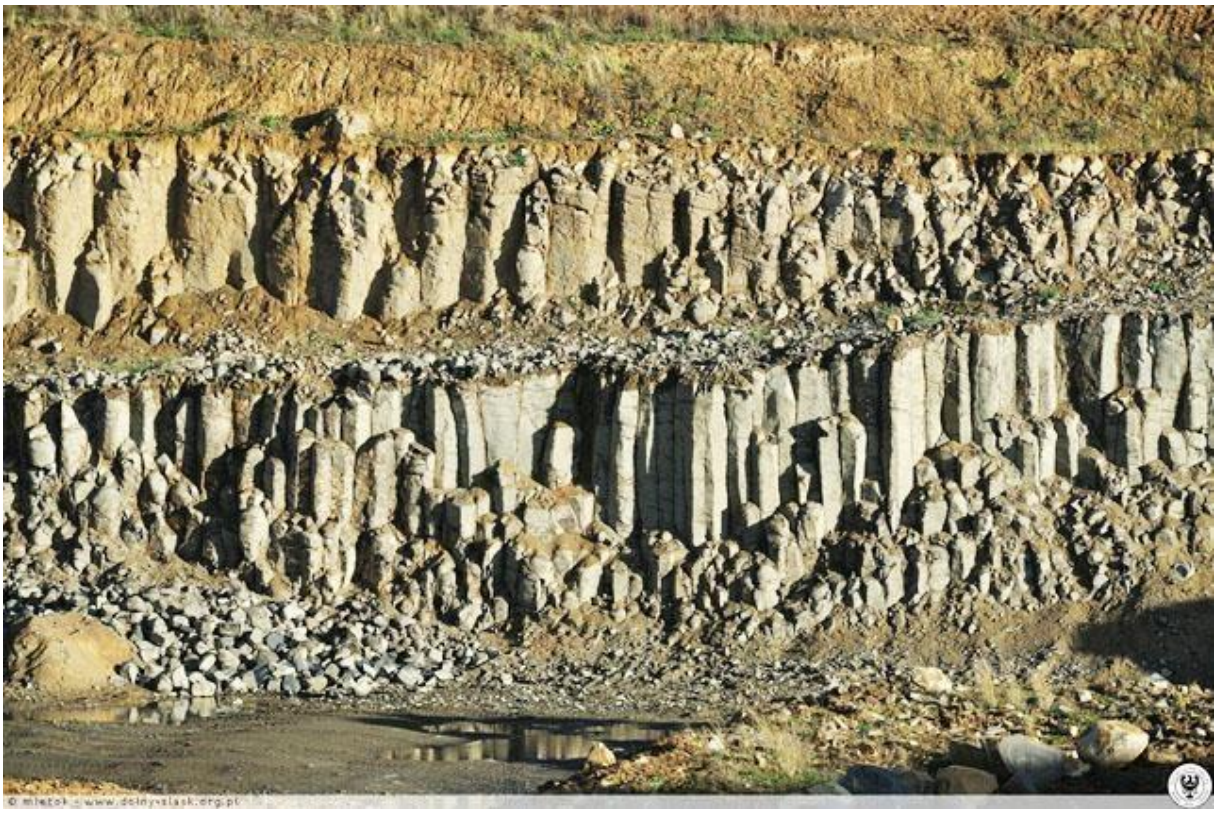
Klein Johnsdorf/Janowiczki

Der deutsche Steinbruch, verlassen in polnischer Zeit:



Auszug aus „Meine Reise in die Vergangenheit“ von Renate Lind

http://www.bhg-strehlen.de/lind.htm

„... Am nächsten Morgen brachen wir mit viel Herzklopfen direkt nach dem Frühstück auf. Herrn Sobek fanden wir sofort und er zeigte uns den Teil des Friedhofs, mit den verbliebenen deutschen Grabsteinen. Einen bekannten Namen konnten wir aber nicht erkennen. Gleichwohl waren wir aber fasziniert von der Blumenpracht (meist künstliche Blumen), die auf vielen Gräbern zu sehen waren. Gleich darauf machten wir uns auf den Weg nach Klein Johnsdorf.

Mit Herrn Sobek fanden wir es selbstverständlich umgehend und wir merkten, dass wir am Vortag lediglich einmal nicht links abgebogen sind. Herr Sobek erwies sich als wundervoller Fremdenführer mit sehr guten Ortskenntnissen. Nach einem Blick auf unsere kleine Karte wusste er sofort, dass mein Geburtshaus nicht direkt in der Mitte von Klein Johnsdorf lag, sondern ein wenig weiter links an dem kleinen Bach am Rand des Dorfes.

Zuerst fiel uns die Identifizierung etwas schwer, da eines der ganz alten Häuser, es war wohl aus Holz gebaut, heute nicht mehr steht. Schließlich standen wir jedoch vor meinem Geburtshaus und ich merkte, wie alle Erzählungen meiner Eltern auf einmal lebendig wurden.

Ein unbeschreiblich schönes Gefühl wieder zu Hause zu sein. Selbstverständlich wurden wir sofort von den Nachbarn, die heute in dem Haus von Gruners wohnen, aufmerksam beobachtet. Nach dem Herr Sobeck aber erklärt hatte, das ich hier geboren worden bin, brach das Eis und wir wurden herzlich begrüßt.

Leider konnten wir an diesem Tag mein Elternhaus nicht betreten, weil jemand krank und man natürlich auch auf den Besuch nicht vorbereitet war. Die Nachbarin jedoch zeigte uns alle Häuser des Dorfes und erzählte jedem den wir trafen, dass ich hier geboren worden bin. Wir haben selten so viele freundliche und aufgeschlossene Menschen getroffen wie an diesem Morgen. Nach 2 Stunden verabschiedeten wir uns, und die Nachbarin versprach Frau Sosuowska von uns zu erzählen.

Neugierig geworden fuhren wir im Anschluss nach Prauss zu der Kirche in der ich getauft worden bin. ...“